

# Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Ersteinst an jedem Wochentage  
Bezugspreis: Viertel  
jährlich ohne Botenlohn 140 M.

Anzeigen kosten die kleine Zeile  
15 Pfennig. — Reklamen die  
Zeile 40 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

№ 291.

Sonntag, den 12. Dezember 1915.

72. Jahrgang.

## Erst wenn die Masken fallen.

Die beiden Kanzlerreden vom 9. Dezember werden lange nachwirken, bei uns wie draußen im Auslande. Es enthalten so manche Unge Goldes, daß in gangbare Form umgeprägt und dauernd im allgemeinen Kurs gebracht werden sollte. Dazu gehört in erster Reihe die endgültige Abrechnung mit der Zug- und Truppendienst unserer Seite. Sie bildet, wie wir alle wissen, eines der wichtigsten Kampfmittel des Bierverbandes; ihr müssen wirhalb unermüdlich zuliebe gehen, so abstoßend diese Beleidigung für rechtmäßige Leute auch mit der Zeit werden.

England, sagte der Reichskanzler, hat der Welt in

seiner Biederholung und mit raffinierter Regie die Vorwürfe eingehämmert, es habe im edelmütiger Selbstlosigkeit allein Belgien wegen in dem Krieg eingegriffen.

Erst damit die Politik der Vergewaltigung, die jetzt

über Griechenland von der Entente getrieben wird, und

hinzug: Das werden wir genau so oft wiederholen

genau so nachdrücklich betonen, wie England es ver-

mit der Verleumdung Deutschlands sein wahres

zu verborgen. In der Tat, so muß es gemacht

werden, wenn der steife Trocken den Stein höhnen soll,

für die Wahrheit muß, wenn sie siegen soll, dauernd

muß werden.

Zug und Verleumdung sind aber in den Händen

der Gegner eine Waffe, die sie nicht nur gegen die

feindlichen Machthaber

setzen sich ihrer, um ihre eigenen Völker zu täuschen

an das was ist, um in ihnen, wenn eine Hoffnung

der ehrlichen Gewalt der Tatsachen wieder einmal

gestellt ist, sofort andere trügerische Erwartungen rege-

nen zu, um sie, wie man zu sagen pflegt, immer

unter bei der Stange zu halten, auf daß sie nur ja nicht

zulassen an ihre Führer und Fahnen verlieren sollen. So

ist die unselige Verhüpfung von Schuld und Unschuld

feindlichen Lager, die der Kanzler im Reichstage über-

zeugt seitgenagelt hat: von Schuld der gegnerischen Re-

gionen, ihrer Helfer und Mitarbeiter, die sich noch

zu noch zu stellen, als wäre dieser Krieg nicht schon

schwierig für sie verloren, und von Unschuld der von

ihm abhängigen Völker, denen noch immer das Blaue

Himmel heruntergelogen wird, um den Glauben

an Möglichkeit, ja an die unbedingte Notwendigkeit

des Sieges in ihnen nicht untergehen zu lassen. Erst wenn diese

fallen, wird die Zeit für ernsthafte Friedensver-

handlungen gekommen sein. Darüber dürfen wir uns also

hinstellung hingeben, daß die Geistesverfassung der

Völker eines der wesentlichen Friedensbinder-

ist. Und so gering auch die Aussichten dafür sind,

daß von Deutschland aus gelingen könnte, unsere Gegner

besser zu befehlern, wir müssen doch alles tun was

unsere Kräfte steht, um den Krieg, soweit es an uns

nicht einen Tag länger andauern zu lassen als sein End-

ist rechtsgültig. Allerdings: selbst die Belgier,

die schon seit mehr als Jahresfrist in unsere Hand

gehen, halten auch jetzt noch an den trügerischen Hoff-

ungen fest, mit denen Engländer und Franzosen sie erfüllt

sind. Ihren sogenannten Beschützern, die sie auf

Wid der politischen Untugend gelockt und dann

zum im Stich gelassen haben, fühlen sie sich

zu noch in Freiheit und Vertrauen augetan,

der deutschen Verwaltung, die in wirtschaftlich vorbild-

und selbstloser Weise auf allen Gebieten für Ord-

und Gedeihen im Lände sorgt, können sie nicht genug

zweigleit in den Weg wälzen. So wird es uns

auch mit den Resten des serbischen Volkes er-

folgen, dessen König und Regierung auf fremder Erde

suchen mußten. Trotzdem wird auch hier alle

notwendige Arbeit getan werden.

Erst wenn die Masken bei unseren Gegnern fallen,

der Reichskanzler, werden wir unsere Friedensver-

handlungen formulieren können. Noch herrscht auf der

Front der Irrwahn, daß die ursprünglichen Kriegsziele,

in denen die feindlichen Heere vor 18 Monaten ins Feld

gegangen sind, unverändert behauptet werden können, noch

haut man sich mit Händen und Füßen gegen die Er-

reis, daß die eisernen Würfel in diesem Kriege be-

reinanderlich gefallen sind. Noch ist nicht einmal

reine Unverschämtheit überwunden, die darin zum

End kommt, daß die auf allen Fronten Geschlagenen

den Frieden diktieren wollen. Wie hat man

erst im britischen Oberbaue wieder gemacht! Der

Minister der Regierung mußte selbst mitteilen, daß die

Abrechnung gegen Bagdad von den maßgebenden Fach-

leuten geprüft und gebilligt, daß sie seit Monaten

und fügsam vorbereitet gewesen sei. Nun ist sie

dem elend gescheitert. Aber werden daraus irgendwelche

Ergebnisse gezogen? Oh nein — weder Truppen noch

Landung verdienten einen Vorwurf, es wäre sehr schön

wenn das Abenteuer geglückt wäre, aber es hat

lallen sein — mit solchen nichtssagenden Redens-

arten half man sich über die empfindliche Niederlage hin-

weg, und das englische Volk ist zwar um eine traurige Er-

reise reicher, aber nicht um einen Deut flügiger geworden.

In dem nun auch dieser Spaziergang nach Bagdad

unzählig ist wie der Anschlag gegen die Darda-

den, ja auch die berühmten englischen Fachleute vor-

in allen Einzelheiten begutachtet und genehmigt hatten.

Es ist bitter zu sehen, mit welcher Leichtfertigkeit eine

Nation von ihren eigenen Führern über die Ge-

gen verhängt wird, in die sie sich begeben hat; daß

es nicht nur englisches, das kostet auch deutsches Blut.

So länger dieser unfruchtbare Betrug fortgeht wird,

so länger wird auch die Rechnung, die hinterher zu be-

rechnen sein wird. Das hat der Reichskanzler den Herren

des Kanals mit aller Deutlichkeit zu vertreten

und das soll ihnen nur immer und immer wieder

ohne geschehen werden.

## Der Krieg.

Die den Franzosen entrissene Höhestellung bei Soum-

ist fest in unserer Hand, trotz aller Bemühungen des

Gegners, sie wiederzunehmen. Auf dem Balkan zeigen die

Bulgaren dem englisch-französischen Hilfsheer weiter böse zu.

### Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Handgranatenangriffe gegen unsere neue

Stellung auf Höhe 193 nordöstlich von Soum an.

Bei dem Balkan zeigen die Bulgaren dem englisch-französischen Hilfsheer weiter böse zu.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals v. Koechlin hat in den letzten

beiden Tagen etwa 1200 Gefangene eingefangen.

Bei der Armee des Generals v. Gallwitz keine wesentlichen Er-

gebnisse.

Die bulgarischen Truppen haben südlich von

Strumica den Engländern 10 Geschütze abgenommen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 10. Dezember.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise unbedeutende Aufklärungskämpfe; sonst

Ruhe an der Front.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der füstlichen Front herrschte gestern, von

Artilleriefeuer und kleineren Unternehmungen abgesehen,

Ruhe. — Die Tätigkeit des Feindes vor den befestigten

Räumen von Bardaro und Riva hält an.

Nachmittags griff italienische Infanterie unsere

Stellungen auf dem Monte Bies und westlich davon

zwischen Chiesa- und Concaito an; sie wurde unter

schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die

Verfolgungskämpfe fortgesetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes

o. Hoefer, Feldmarschall-Lieutenant.

### Die Kämpfe am Vardar.

Den Franzosen wird's heng und bäng um das Schick-

sal ihrer Truppen, die mit den englischen Bundesbrüdern noch in der Bardarzone stehen. Nach den Kassandraten

der Militärsachverständigen in den verschiedenen Plätzen

fliegt diese Angst jetzt aus den offiziellen Havas-

telegrammen. So meldet die amtliche französische Tele-

graphenagentur aus Athen:

Die Tätigkeit an der französischen Front nimmt

ähnlich zu. Die Bulgaren geben die Verfolgung der

Serben nach Albanien auf und ziehen beträchtliche

Streitkräfte gegen die Franzosen zusammen. Die

Alliierten nehmen eine neue, ihrer Operationsbasis

nähere Linie ein.</

land erregt. Die „New York World“ prophezeite in einer Mitteilung aus Washington eine nahe bevorstehende deutsch-amerikanische Kriegs von ungleich schwererer Größe als nach der Versenkung der „Lusitania“. Amerika habe gesordert, daß Deutschland erkläre, daß es das Völkerrecht bei der Behandlung amerikanischer Bürger nicht habe verletzen wollen. Amerika bestehe nach wie vor darauf. Vermischlich werde der Kongress demnächst Auffallung über die „Lusitania“-Verhandlungen verlangen. Einig: Kongreßmitglieder ständen im Begriff, Anträge auf Abbruch der amerikanisch-deutschen Beziehungen einzubringen. „Tribune“ fragt ironisch, ob dann die Bundesregierung die amtlichen Beziehungen zu Deutschland trotz der deutschen Weigerung den amerikanischen Forderungen zu entschließen, ewig aufrecht erhalten wolle. Die „New York World“ antwortet darauf in einem Leitartikel, dies sei keineswegs die Absicht der Regierung, die mit Deutschland verhandle, solange dies möglich sei. Man sei nicht der Meinung, daß der Abbruch der Beziehungen den Krieg bedeute. Fest sei nicht Zeit für Bluff.

#### Persiens Anschluß an die Türkei.

Konstantinopel, 10. Dez. (U.) Die persische Regierung ist, wie „Ildam“ meldet, entschlossen, sich endgültig von der englischen und russischen Vormundschaft zu befreien. Die Ablehnung der Persien angebotenen Anleihe ist das erste sichtbare Zeichen, daß Persien sich für einen Anschluß an die Türkei entschlossen habe. Nach der Erklärung des Heiligen Krieges in Persien haben Russland und England ihr Spiel verloren.

London, 10. Dez. Die englischen Dampfer „Veria“ und „Goulandis“ wurden versenkt, der amerikanische Petroleumdampfer „Petrolio“ im östlichen Mittelmeer von einem österreichischen U-Boot beschossen.

Berlin, 10. Dez. Die Nachricht einer griechischen Zeitung, ein deutsches Unterseeboot habe im Golf von Saloni auf ein mit Frauen besetztes Boot eines versunkenen Dampfers geschossen, beruht auf Verleumdung. Es sollen allerdings mehrere Krankenschwestern, die England sich nicht scheute, auf einem Truppentransportdampfer mitzuführen, bei der Torpedierung ertrunken sein.

Berlin, 10. Dez. Weitere feindliche Meldungen über deutsche Kriegsschiffverluste werden wie alle früheren von zuständiger Stelle als böswillige Unwahrheiten erklärt.

Paris, 10. Dez. Der Ministerialerlaß vom 9. Oktober über die Rekrutierung aus Einwohnern von Französisch-Westafrika soll mit dem Frühjahr 1916 in dem ganzen französischen Kolonialreich Geltung erhalten.

Paris, 10. Dez. Auf eine schriftliche Anfrage mußte der französische Kriegsminister zugeben, daß eine große Lieferung von Messern, die im Nahkampf Verwendung finden sollten, wegen Minderwertigkeit ersetzt werden mußte.

Amsterdam, 10. Dez. Wie Londoner Blätter melden, sieht Winston Churchill seiner Beförderung zum General entgegen, da er das Kommando der Garde-Grenadiere übernommen habe.

Rotterdam, 10. Dez. Die englischen Minister Gren und Kittoe sind zum Gedankenauftauch mit der französischen Regierung nach Paris abgereist.

London, 10. Dez. Dem englischen Parlament soll nächste Woche eine Vorlage zugehen, die Armee auf vier Millionen Mann zu bringen.

London, 10. Dez. Die „Times“ meldet aus Paris, es bestehe Grund anzunehmen, daß der Kriegsrat der Alliierten beschlossen habe, die Saloni-Egpedition unter keinen Umständen aufzugeben.

Christiania, 10. Dez. Der französische General Bau mit Gefolge, im ganzen 12 Personen, ist hier auf der Reise nach Petersburg durchgekommen.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

Im Entwurf des Gesetzes über den zweiten Hafttag zum Reichshaushalt 1915 heißt es: Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Besteitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 10 000 000 000 Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen sowie die etwa zugehörigen Binschäfne können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnisse gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie der näheren Bedingungen für Zahlungen im Ausland bleibt dem Reichskanzler überlassen.

Im Haupthausschuss des Reichstags wurde bei den weiteren Beratungen durch das Zentrum der Wunsch nach Festsetzung von Lederverhältnissen laut. Es sei nicht zu verstehen, warum der Bundesrat hier nicht schon längst vorgegangen sei. Die Gewinne der Ledergesellschaften seien sehr hoch, und die kleinen Leute wüsten nicht, wie sie Geld für ihr Schuhwerk ausbringen sollten. Staatssekretär Dr. Delbrück betonte, daß er dauernd bestrebt sei, nach den Grundlinien des Antrags zu verfahren. Die einzelnen Gesellschaften sollten keine Gewinne machen. Besüglich Regulierung der Lederverhältnisse würden die erforderlichen Maßnahmen vorbereitet. Ein anderer Redner machte darauf aufmerksam, daß die Gerber an der einzelnen Haut 50 Mark und mehr verdienten. Einzelne Ledersäfchen machen ungeheure Gewinne. Ein Regierungskommissar betonte die großen Schwierigkeiten. Im Laufe der Zeit werde eine weitere Herabsetzung der Preise erfolgen.

Über die Stellung der badischen Regierung zur Sozialdemokratie gab Staatsminister Freiherr v. Dürck die Erklärung ab, daß sich die Stellung der großherzoglichen Regierung zur Sozialdemokratie angesichts der vaterländischen Haltung dieser Partei im gegenwärtigen Kriege geändert habe. Als Grundsatz soll fünfzig gelten, daß wegen der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei allein eine ungleiche Behandlung in staatsbürglicher Beziehung nicht stattfinden solle. Der Finanzminister führte aus, daß die badische Staatsseisenbahnverwaltung zur Einführung eines Eisenbahnvertrages seine Veranlassung habe.

##### Österreich-Ungarn.

Am Sonntag traf Generalfeldmarschall v. Mackensen in Wien ein und fuhr alsbald zu Kaiser Franz Joseph nach Schönbrunn, um ihm den Dank für die Verleihung der Brillanten zum Militärverdienstkreis mit der Kriegsdekoration abzustatten. Später fuhr der Feldmarschall auch in die Hofburg und machte in der Militärkanzlei

dem Generaladjutanten Baron Böck aus seinen Besuch. Er empfing bald darauf im Hotel den Besuch des Kriegsministers und fuhr dann auf die deutsche Botschaft zum Herrn von Tschirnitz. Nachmittags fand in Schönbrunn ein Diner statt, an dem mit militärische Verbindlichkeiten teilnahmen. Der Feldmarschall saß zur Rechten des Kaisers, der sich aufs lebhafte mit ihm unterhielt. Abends reiste Feldmarschall v. Mackensen wieder ab.

Die Triester Handels- und Gewerbe kammer nahm eine Kündigung an, in der sie sich für wirtschaftliche Annäherung und Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich sowohl in der Böll-, Verkehrs-, Handels- und Industriepolitik wie auch in der Verwaltung und Gesetzgebung ausspricht und die Notwendigkeit betont, daß die Grundlagen der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen sowohl zwischen Österreich und Ungarn als auch zwischen der Monarchie und dem Deutschen Reich durch langfristige Verträge gesichert werden. Die Handelskammer würde ferner mit besonderer Genugtuung eine wirtschaftliche Annäherung an die beiden anderen Verbündeten, die Türkei und Bulgarien, begrüßen, die geeignet wäre, Triest einen noch weit erheblicheren Anteil an dem Orientverkehr auszuführen.

##### Rumänien.

Die rumänische Centralkommission hat für die Ausfuhr folgende Wirtschaftspreise für Getreide usw. festgesetzt: Mehl 4200 bis 5700 Lei (1 Lei = 80 Pf.). Weizen 2000, Mais 1000, Maismehl 3000, für je 10000 Kilogramm ab Verladestation; alle sonstigen Kosten zu Lasten des Käufers. Es bleibt abzuwarten, ob sich die für die Abnahme in Betracht kommenden Staaten mit diesen Preisen einverstanden erklären werden.

##### Spanien.

Das neue spanische Kabinett ist jetzt gebildet worden und setzt sich wie folgt zusammen: Präsident des Ministerrates: Romanones; Inneres: Alba; Auswärtiges: Villa-nueva; Finanzen: Urzola; Unterricht: Burell; Justiz: Barroso; Krieg: General Luque; Marine: Admiral Miranda; Arbeit: Amos Salvador. Der Ministerpräsident Romanones gab die Erklärung ab, daß die Regierung die Politik des vorigen Kabinetts fortführen und strikteste Neutralität im europäischen Kriege bewahren werde.

##### Haus In- und Ausland.

Oldenburg, 10. Dez. Der Großherzog hat den infolge einer Meinungsverschiedenheit im Landtag angebotenen Rücktritt des Ministers Kuhstrat I. nicht angenommen. Der Landtag habe sich gegen die vom Minister vertretene Steuererhöhung ausgesprochen.

Rom, 10. Dez. „Gazetta Ufficiale“ veröffentlicht eine Verordnung, durch welche weitere 400 Millionen lire in die Kriegsbilanz eingesetzt werden.

Stockholm, 10. Dez. Das Nobellkomitee und die schwedische Akademie beschlossen, weder die Friedenspreise von 1914 und 1915, noch die literarischen Preise für die beiden Jahre zu verteilen.

Washington, 10. Dez. Das demokratische Nationalkomitee beschloß, daß der Nationalkongress zur Aufstellung eines Kandidaten für die Präsidentschaft am 14. Juni in St. Louis abgehalten werden soll. Das Komitee nahm einstimmig eine Entschließung an. Wilson als Kandidaten aufzustellen.

#### Serbiens Sünden.

##### Entblöllungen des Dr. Aleko Radulowitsch.

Sofia, 10. Dez. Hier verlautet, daß die Regierung beschlossen habe, die von bulgarischen politischen Beamten in Risch vorgetragenen Schriftstücke aus dem serbischen Staatsarchiv über die Teilnahme der amtlichen serbischen Regierung an dem Fürstentum in Serajewo zu veröffentlichen.

Diese Veröffentlichung würde eine wertvolle Ergänzung bilden zu den Entblöllungen, die ein national-serbischer Politiker, der Advokat Dr. Aleko Radulowitsch in Novi-Bazar gegenüber dem österreichischen Kriegsberichterstatter Rada Rada gemacht hat.

##### Was Dr. Radulowitsch erzählt.

Vor etwa vierzehn Tagen wurde kurz gemeldet, Dr. Radulowitsch beschuldigte den serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch an dem Doppelmord in Serajewo als Aufsteller beiläufig gewesen zu sein. Jetzt gibt Rada Rada die Mitteilungen dieses serbischen Politikers in breiter Aussführlichkeit wieder. Dr. Radulowitsch erzählte u. a.:

Wir Nationalliberale waren von hoher Freunde Österreich-Ungarns. Unser Grundsatz ist: Mit dem ersten Nachbar muß man sich vertragen, und wäre er als Bigerer; Österreich-Ungarn aber ist ein Kulturstaat. Seit Jahrhunderten hat es nicht gegen uns gekämpft, wohl aber des östern für uns gegen die Türkei. Als im vorigen Juli Paschitsch der Skupstichtina in geheimer Sitzung die Kriegserklärung gegen die Monarchie vorlegte, da hat meine Partei — nur 14 Mann — heftig widersprochen und das Ende des Wagnisses genau vorausgesagt: Russland ist groß, aber der Zar ist weit. Die Radikalen wollten nicht davor hören, weil Österreich der „franke Mann“ sei. Wenn wir den Thronfolger ermorden lassen, rechneten sie, dann geht Österreich-Ungarn aus dem Leim.

Anfang der achtziger Jahre wurde die radikale Partei begründet und kam bald zur Regierung, ja zur Allmacht in Serbien durch Mord und Brand. Man hat jedem Gegner den Hals abgeschnitten oder wenigstens das Dach oder den Laden angezündet. Paschitsch, der Minister, Regent an Stelle des minderjährigen Königs Alexander, war Diktator. Angesichts dieser furchtbaren Zustände rief Iwan Ristić uns, seine Partei, auf, und wir stürzten Paschitsch und übernahmen selbst die Regierung. Für ganze neun Monate. Eines Nachts fing man unsere Häupter ein, setzte sie gefangen — und die Radikalen waren wieder obenauf. Mann hat dann Alexander unter russischem Protektorat mit Draga Radulowitsch verhängt, ihn so im Lande unmöglich gemacht und schließlich ermordet — wieder unter russischem Protektorat.

Paschitsch hatte Glück. Der türkische Krieg gelang ihm. Auch der Krieg gegen Bulgarien fiel günstig aus, und nun gab's für Paschitsch das Wort „unmöglich“ nicht mehr. Er warf das Stichwort Rat Schwab! (Krieg den Österreichern) in die Menge. Die Beutungen befreit ohne Aufsehen. Wer widerstand, wurde kurzweg umgebracht. Es gibt ungefähr tausend Mörder in Serbien, jeder von ihnen ist allezeit bereit, für eine Belohnung von zwei, dreitausend Dinar den politischen Gegner zu töten. Wußt man ihm aber doch den Prozeß machen, dann wird er von den radikalen Geschworenen freigesprochen, und wenn auch das nicht möglich wäre, durch den König begnadigt.

Doch sich die Mörder des österreichischen Thronfolgers Prinzessin und Tschabrinowitsch, unter Leitung von Böhringer, Verbindlichkeit im Wassergebrauch üben, mit Hilfe von königlichen Beamten über die bosnische Grenze überzuschreiten und ihre Waffen über die Drin schaffen, kann nicht geschehen sein: Offiziere und Beamte der Monarchie rütteln bergseitig nicht, ohne nach oben gebettet zu sein. Als der Nord geschehen war, sagte ich meinen Freunden sofort: Das ist der Krieg. Die Radikalen freuten sich, so zum Krieg!

Das ist ein erschreckendes Sittenbild. Selbst wenn man annimmt, daß die eine oder andere schärfere Waffe auf das Konto der Parteidynamität zu setzen sei, bleibt doch so viel übrig, daß jeder gesetzte Mensch von dieser Brand- und Mordpolitik weit, weit abrücken muß.

#### Aus Nah und Fern.

##### Stadtverordnetenversammlung.

Herborn, 11. Dezember.

Nachdem, wie das in letzter Zeit häufiger vorgekommen ist, auch gestern wieder der zur Beschlusssitzung erforderliche zehnte Stadtverordnete herbeigeholt und erschienen war, kündigte 10 Minuten vor 9 Uhr in die Beratung der Stadtverordnetenversammlung eingetreten werden. — Am Magistratssitz so außer dem Bürgermeister, Stadtkämmerer Rückert.

1. Vorlage der Jahresrechnung. Vom Stadtverordneten-Vorsteher wird der Versammlung mitgeteilt, daß die Jahresrechnung von der Finanzkommission auf Genaueste geprüft und auch die vom Rechnungsprüfer gemachten Beanstandungen sorgfältig erledigt worden sind, sodass sich ein weiteres Eingehen auf diese Vorlage erübrigt. Die Jahresrechnung balanziert in Einnahmen Mf. 982 549,18 und in Ausgabe mit Mf. 981 431,61, so dass eine Mehreinnahme von Mf. 1117,57 zu verzeichnen ist, es erfolgt diskussionslose Annahme.

2. Zur Kriegstagung des Nassauischen Stadtrates entsendet die Versammlung diesmal nicht, da einen Vertreter der Stadt und zwar Herrn Bürgermeister Rückert, die Kriegstagung.

3. Einrichtung von elektrischer Beleuchtung in der Mittelschule; sie steht zwar auf der Tagesordnung, aber die Angelegenheit ist bereits erledigt, sodass die Versammlung nur noch die entstandenen Kosten, Mf. 150, nachzubewilligen hat. Darüber beschwerte sich Stadtverordneten Nicodemus, der es entschieden verurteilt, daß die Reibes-Versammlung jetzt nur noch „Ja und Amen“ zu sagen habe und dann weiter ausführen, wie man in der Bürgerschaft die für die Tätigkeit der Stadtverordneten nutzlosen mitleidigen Lächeln habe, darüber dachte. Bürgermeister Rückert gibt die nötigen Ausklärungen, und dann die Versammlung entnehmen soll, daß die Angelegenheit nicht anders erledigt werden konnte. Nachdem auch der Stadtverordnete Baumann im Sinne des Stadtverordneten Nicodemus und Stadtverordneten Klein vermittelnd gesprochen hatte, schlägt Stadtverordnete Beck vor, es dahin zu einigen, die bereits ausgeführten Arbeiten möglichst günstig zu bewilligen, dabei aber wiederholte schaut, daß die Stadtverordneten-Versammlung verlangt, daß die Folge alle derartigen Arbeitsvergebungen ihr ordnungsmäßig zur Bewilligung vorgelegt werden. Nur in nicht dringenden Fällen darf eine Ausnahme gemacht werden und dann der Magistrat die Pflicht vor der Verhandlung in der Stadtverordneten-Versammlung dieser gegenüber in Dringlichkeit der betreffenden Sache zu begründen. — Die Versammlung beschließt demgemäß und bewilligt hierauf ordnungsmäßig die entstandenen Kosten.

4. Überarbeitung des Marktbunnens. In dieser Vorlage verhält es sich wie mit ihrer Vorgängerin die entstandenen Kosten, Mf. 120, werden nachbewilligt.

5. Die diesjährige Stadtverordnetenwahlen werden von der Versammlung für gültig erklärt.

6. Bewilligung von Mf. 100 zur Weihnachtsfeier des Rekruten-Depots. Nachdem die Dringlichkeit der Vorlage beschlossen, erfährt die Versammlung, daß das heisige Rekruten-Depot am 22. Dezember im Verwaltungshaus eine Weihnachtsfeier zu veranstalten gedenkt und demselben Herrn Delan Prof. Haufen ist. Der Betrag wird debattierlos bewilligt.

7. Mitteilungen. Herr Mittelschullehrer Kuff auf Veranlassung der Stadt vom weiteren Heeresdienst befreit worden, da er nur noch garnisonstensfähig ist, und seine Tätigkeit an der Mittelschule bereits aufgenommen. — Das Stamm- und Grubenholz ist zu günstigen Bedingungen an die Firma Gebr. Cloos verkauft worden.

Schluss der Sitzung 10 Minuten nach 9 Uhr, folgte noch eine geheime Beratung.

■ (Lebensmittelpreise.) Die maßgebenden Preise für die wichtigsten Lebensmittel in dieser Woche sind zu einer uns zugehenden Mitteilung des Herrn Bürgermeisters.

Graupen . . . . .	Pfund 45 Pf.
Gries . . . . .	45 "
Rudeln . . . . .	51 "
Grüne ungeschälte Erbsen . . . . .	55 "
Weisse Bohnen . . . . .	55 "
Freies Weizenmehl . . . . .	60 "
Palmona . . . . .	140 "
Palmitin . . . . .	164 "

Mehr darf unter keinen Umständen genommen werden.

■ (Bezirkssynode.) Bericht des Ausschusses für die Synodalberichte über Arbeiten und Erfolge in der letzten Synodalperiode. Zu der Reformationsfeier, die in Herborn stattfinden soll, wird eine Festchrift herausgegeben werden, die Pfarrer Schlosser-Wiesbaden verfassen wird. Allen Mitgliedern des Konfessorialbezirks wird dieselbe zugeschickt. Weiter wird gewünscht, daß die Zensur für Schriften, Bilder und Kinematographen nach dem Kriege nicht plötzlich einsetzt wird. Erörtert wurde ferner die Waisenratsfrage und die Mitwirkung der Geistlichen. In den Fortbildungskursen sollen im deutschen Unterricht diejenigen Stoffe, die der militärischen Förderung der Jugend dienen, in den Fortbildungskursen gerichtet werden. Der Ausschuss stellt den Antrag, daß keine Kreissynode ohne Erziehungsberein bleiben darf, da die Zahl der Führerzöglinge während des Krieges fast

Auch der Frauen wurde mit großer Dankbarkeit dankt, die durch ihre Arbeit während der Kriegszeit den Kämpfern würdig zur Seite stehen im Kaufe für das Vaterland. — Zum Schlusse beantragte der Ausschuss, die Synode und die Gemeinden aufzordern, während der großen Zeit dem Frieden der Unzufriedenheit über kleine Unbequemlichkeiten und Verhinderungen, die der Krieg unvermeidlich mit sich bringt, zu erneut, damit unserem Volk auf diese Weise nicht das Gefühl des Dankes für die gnädige Durchhilfe Gottes und des Großen, das unser Volk erleben darf, verklummt werde.

Oberschöfeld. Von den auf dem hiesigen Hochofenwerk festgefügten Kriegsgefangenen Engländern sind am Freitag Abend zwei Mann entwichen. Beide tragen ihre Uniform.

Hamburg. Zwei aus dem Gefangenencamp bei Dietzen entwichene französische Kriegsgefangene wurden bei Oberschöfeld a. d. Bergstr. erwischt und per Schub ihrem Standorte zugeführt.

Marburg. Der Minister hat zur bleibenden Ehrengesetzlichkeit Geheimrat v. Hebring die Ausstellung seiner Urkunde im Hygienischen Institut verfügt.

Rheinhausen. Auf der Friedrich-Alfred-Hütte ergoß sich Inhalt eines Mischers, etwa 400—500 Tonnen flüssiges Eisen, in den Arbeitsraum und die daneben liegenden Antrittsräume. Zwei Arbeiter wurden von dem Eisen überrascht. Ein Arbeiter von ihnen verbrannte zu einer unvorstellbaren Weise, welche füllte in einen Wasserkübel und wurde dann von abhängenden Wässern bis zur Hälfte des Körpers bedeckt. Unglückliche starb ebenfalls auf der Stelle.

Ahren. Eine empfindliche, aber gerechte Strafe erhielt Negez von hier wegen grober Nahrungsmittelfälschung. Negez hatte "Prima Servelatwurst" zu höchstem vollem Tagespreis hergestellt und verkauft. Die Wurst kam auch zum Preis von 1,61, obwohl sie nur aus Fleisch bestand, er wolle von dieser Wurst keine mehr, weil sie offenbar Pferdefleisch enthalte. Auf erfolgte Anzeige wurden ausführliche chemisch untersucht, wobei einwandfrei festgestellt wurde, daß tatsächlich Pferdefleisch verwendet worden war. Negez, der sich seine minderwertige Ware in unserer Zeit zu vollem Tagespreis bezahlen ließ, erhielt 14 Gefängnis.

Heinheim. Die Weinheimer und Bierheimer sind aufeinander zu sprechen, besonders kommt dies zum Ausdruck, wenn sie auf ihrer Fahrt die elektrische Bahn nach Mannheim gemeinsam benutzen. Da gibt es Reisereien, manchmal noch schlimmeres. Schließlich sagten sie, daß das Bezirksamt einschreiten, und dieses gab der zuständigen Eisenbahngesellschaft die Befehlshaberschaft zum

Knaden auf. Und die Gesellschaft entschied mit salomonischer Weisheit also: Alle Weinheimer haben bei Benutzung der Bahn nur in den Motorwagen und alle Bierheimer nur in den Anhängewagen Platz zu nehmen. Seitdem herrscht Ruhe zwischen den beiden feindlichen Nachbarn.

○ Bierhöchstpreise in Bayern. Die drei bayerischen Stellvertretenden Generalkommandos bestimmten nach einer Vereinbarung mit den Vertretern der bayerischen Brauindustrie, die neuerlich eine Bierpreiserhöhung von sechs Mark in Aussicht stellte, daß für München der Bierpreis für braunes Fahrt und Flaschenbier pro Hektoliter nur um zwei Mark erhöht werden darf, für Luzzibiere um vier Mark. Im übrigen Bayern darf der Bierpreis allgemein um vier Mark pro Hektoliter erhöht werden. Außerdem wird der Mindestgehalt an Stammwürze festgesetzt. Der Bierpreis für das Feldbier erfährt keine Erhöhung.

○ Weihnachtstransport der Post. Zur schnellen Abwicklung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann jedermann wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familienversendungen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Auch sollte es die Regel bilden, daß die Absender die einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen selbst freimachen. Zeitungen dürfen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten bestellt werden. Für die Zahlungen am Postschalter sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereithalten.

○ Weihnachtsgeschenk der Minister für die Feldtruppen. Wie im Vorjahr ist auch diesmal von den preußischen Staatsministern und den Reichsstaatssekretären wieder eine gemeinsame Weihnachtsspende von 80 000 Mark für unsere im Felde stehenden Truppen zur Verfügung gestellt worden. Es werden damit in erster Linie wieder solche Verbände des Heeres und der Marine bedacht, denen aus der öffentlichen Sammelstelle Liebesgaben gar nicht oder nur in geringem Umfange zugewendet werden konnten.

## Letzte Nachrichten.

Vom Ballon.

Lugano, 11. Dez. (Tl.) Aus Salonti wird gemeldet, daß die Engländer zurückgehen müssen, während die Franzosen sich beim Bahnhof Strumica noch halten. Man nimmt an, daß die im Gange befindliche Schlacht sich auf griechisches Gebiet hinüber ziehen werde. Die gesamten englisch-französischen Streitkräfte erreichen höchstens 110 000 Mann, andere 40 000 Mann stehen in Salonti.

Der serbische Generalstab ist in Skutari angelangt, wo sich bereits die Regierung und der König aufhalten. Die angelangten serbischen Truppen werden zwischen Skutari und Durazzo Lager beziehen, für dessen Versorgung sorgt Italien. Über das Los der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen werden haarschärfende Einzelheiten berichtet. Die Karmen verhungern buchstäblich am Wege oder stürzen sich auf Pferdeleichen, um sich zu sättigen.

Bulgarischer Erfolg bei Demir-Kapu.

Sofia, 11. Dez. (Tl.) Die Bulgaren besiegten bei Demir-Kapu wichtige französische Positionen. Infolge der geschickten militärischen Bewegung wurde dieser Erfolg mit kaum überwältig und ohne viel Kampf erzwungen.

Eine heftige Schlacht bei Doiran.

Lugano, 11. Dez. (Tl.) Nach den neuesten Meldungen Magritis ist seit dem 7. Dezember eine heftige Schlacht an der ganzen Front der Verbündeten im Gange, besonders heftig wird auf dem rechten Flügel gekämpft, der aus englischen Truppen besteht und sich nördlich von Doiran befindet. Hier greifen Deutsche und Bulgaren ein.

Serbische Truppen auf griechischem Gebiet.

Budapest, 11. Dez. (Tl.) "Pestl Hirlap" meldet aus Salonti: Serbische Truppen haben die griechische Grenze überschritten. Zwischen dem General Sarrail und dem Obersten Wassiljew wurde vereinbart, daß jene serbischen Truppen, die weder nach Albanien noch nach Resna fliehen können, den Weg über griechisches Gebiet bis nach Salonti zu nehmen haben, wo sie nach einer entsprechenden Rast als Ergänzungsbefestigung der englisch-französischen Armee in besondere serbische Abteilungen eingereiht werden.

Die Kriegskosten Italiens.

Lugano, 11. Dez. (Tl.) Dem "Avanti" zufolge beträgt die in England aufgenommene italienische Anleihe drei Milliarden. Rechnet man (von der amerikanischen Anleihe ganz abgesehen) hierzu die vom Schatzminister eingesetzten 5 1/2 Milliarden, so betragen die Kriegskosten Italiens bis Ende November 8 1/2 Milliarden.

Amerika verlangt die Abberufung des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls.

Wien, 11. Dez. (Tl.) Die Unionsregierung hat von Österreich-Ungarn nunmehr auch die Abberufung des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls Rüber in New York verlangt.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

## Bekanntmachung.

Am Montag, den 13. d. Wts., von 10—11 Uhr, wird in der Turnhalle des Rathauses nochmals Futtershot zum Verkauf gelangen. Später eingehende Ansprüche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Herborn, den 11. Dezember 1915.

Die Getreide-Kommission.

## Bekanntmachung.

Anmeldungen auf Blutkraftfutter werden bis spätestens Mittwoch, den 15. d. Wts., abends 7 Uhr, entgegengenommen.

Herborn, den 11. Dezember 1915.

Die Getreide-Kommission.

## Bekanntmachung.

Für den verstorbenen Fabrikbesitzer Georg Bogeris von Haiger und für den Ende dieses Jahres ausscheidenden Apotheker Eugen Stoll von Herborn haben Neuwahlen zur Handelskammer für die Jahre 1916/21 stattzufinden.

Zur Befreiung der Wahlen lade ich die Wahlberechtigten auf Freitag, den 17. Dezember, mittags 2 1/4 Uhr in den Rathaussaal zu Dillenburg ein.

Dillenburg, den 11. Dezember 1915.

Der Wahlkommissar: C. Haffert.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach langerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager,

Herr Bierbrauereibesitzer  
**Louis Schneider,**

Mitkämpfer von 1870/71,

im Alter von 71 Jahren.

Herborn, den 11. Dezember 1915.

Im Namen der trauernden Verwandten  
bittet um stillen Teilnahme:

**Marie Schneider, geb. Metzler.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



**Theob. Pfeiffer Nachf.**  
Siegen, Kölnerstr.  
Das grösste u. bedeutendste  
**Spezial-Geschäft**  
von Siegen und Umgebung  
für  
**Herren- u. Knabenbekleidung.**

Unsere Auswahl ist gross und umfangreich und bewegt sich von dem billigen aber solid gearbeiteten Kleidungsstück bis zu dem mit Seide gefütterten, aus bestem Material hergestellten Ueberrock. — Unsere Auswahl erleichtert jedem die Wahl und gibt die sichere Gewähr, persönlichem Geschmack entsprechend bei uns mit Leichtigkeit zu finden.

# HENKEL'S Bleich-Soda

ist der beste und billigste

## Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in **Henkel's** Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn **Henkel's** Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

**Henkel's Bleich-Soda** ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen mit dem Namen **Henkel** und der **Schutzmarke „Löwe“** in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

## Ausstattungshaus Louis Lehr, Herborn.

### Preiswerte Weihnachts-Geschenke!

#### Kleiderstoffe :

Wollene und halbwoll. Blusenstoffe 1.10 1.30 1.70 M. u. höher  
Karierte Stoffe für Kinderkleider 75 90 Pf. 1.20 M. u. höher  
Kostümstoffe 110 u. 130 cm breit 2.50 3.25 3.75 M. u. höher  
Kammgarn-Cheviots blau u. schw. 2.40 2.90 3.50 M. u. höher  
Schw. u. farb. Eoliene u. Seidencrepe 2.95 3.95 4.75 M. u. höher  
Schwarz. u. farbig. Cöpersamt 1.90 2.40 2.70 M. u. höher

#### Damenwäsche :

Taghemden, Feston u. Stickerei 1.60 2.20 2.90 M. u. höher  
Nachthemden in versch. Ausführ. 3.50 4.25 5.— M. u. höher  
Nachttäcken aus Barchent u. Pique 1.85 2.30 2.75 M. u. höher  
Seinkleider in Madapol. u. Barchent 1.85 2.40 2.70 M. u. höher  
Untertaillen mit reicher Stickerei 1.45 1.90 2.50 M. u. höher

#### Unterkleider :

Normalhemden 2.65 3.30 4.25 M.  
und höher  
Unterhosen 1.90 2.40 2.90 3.30 M.  
und höher  
Unterjassen 2.25 2.85 3.25 M.  
und höher  
Herrenwesten 2.40 3.50 5.50 M.  
und höher

#### Damen-Konfektion :

Kostüme, moderne Machart, schwarz  
und farbig, 25.— 32.— 38.— M.  
Kostüme, elegante Ausführung,  
46.— 52.— 65.— M.  
Winter-Mäntel aus guten Stoffen  
in moderner Machart,  
16.50 19.— 21.50 24.50 27.— 33.— M.  
Blusen in Halbwolle, Wolle und  
Seide, offene und geschlossene Form,  
4.50 5.50 8.50 12.50 15.— 18.— M.  
Kostümröcke, gute Qualitäten, marine  
schwarz und kariert,  
5.50 8.50 12.50 M. und höher.

#### Handschuhe :

Damen-Trikot-Handschuhe, schwarz  
und farbig, 0.65 0.85 1.10 1.35 M.  
Damen-Glace- u. Wildleder-Hand-  
schuhe, 2.50 3.50 3.95 M.  
Handschuhe für Herren und Kinder  
sehr preiswert.

#### Schürzen :

Fr. Zierschürzen 0.90 1.70 1.90 M.  
und höher  
Blusenschürzen 1.50 1.80 2.40 M.  
und höher  
Kleiderschürzen 2.50 3.50 4.50 M.  
und höher  
Wk. Zierschürzen 0.95 1.45 2.25 M.  
und höher.

#### Korsetts :

Modernes Korsett, mode u. grau,  
2.50 M.  
Dress-Korsett, moderne eleg. Form,  
3.75 M.  
Dress-Korsetts, eleg. Ausführung,  
4.75 5.95 6.85 7.85 11.75 M.

Empfehle außerdem mein reichsortiertes Lager in Weisswaren, in welchen ich noch preiswerte Posten anzubieten habe.

#### Der Frauenverein

wird die bereits genehmigte diesjährige Verlosung nicht veranstalten. Durch die Zeitverhältnisse sind wir aber gezwungen, in vermehrtem Maße Hilfe gewähren zu müssen. Deshalb bitten wir herzlich, uns durch Gaben an Geld und Gebrauchsgegenständen zu unterstützen, namentlich für die bevorstehende Weihnachtszeit.

Herborn, den 16. November 1915.

Der Frauenverein:  
Professor Hauhen, Schriftführer

oooooooooooo  
Weihnachtskerzen,  
Kronleuchterkerzen,  
Wagenkerzen  
empfiehlt  
Franz Henrich,  
Röntgenwaren-Großhandlung,  
Dillenburg.

IA. Bücklinge  
eingetroffen.  
Carl Mährlein, Herborn.

2 Dächer,  
je ca. 13 Zentner wiegend,  
zum Fahren oder Schlachten  
geeignet, zu verkaufen.  
Neuhoffnungshütte  
bei Sinn.

Kriegssohlenschoner  
„Herkules“,  
aus extra gewalztem Kriegssohlenschoner,  
zu haben bei  
Carl Mährlein, Herborn.

Ein militärfreier  
Mann  
zum Führen des Kraftwagens  
geachtet.  
Wehr & Sattler, Herborn.

Hüttenwerk  
hier. Geg. sucht zum militärischen  
Eintritt

Budhalterin  
Offiz. mit Schaltkampf-  
Zeugnisabschr. unt. Z. 130  
an die Geschäftsstelle des De-

6